

erschint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreise: in loco: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr., monatlich 85 kr., mit Zustellung ins Haus 1 fl.; mit Postversendung: im Ausland: Ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 20 kr.; im Inland: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 10 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Adolf Persz.

Redactions-Bureau: Wintergasse 5, Etage rechts, I. Stock. Erscheint von 10-12 Uhr Vormittags.

# Hermanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Abonnements-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szekes-Kögen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Iocoo, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann. Jede der Burgen-Gasse, woselbst die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nro. 64.

Hermanstadt, Samstag den 15. März 1884.

100. Jahrgang.

## Die Schule des Verbrechens.

„Wenn in der Angelegenheit des furchtbaren Verbrechens, des vierfachen Raubmordes mit Brandlegung, der irdischen Gerechtigkeit Genuge geschieht wird, damit kann der Fall bloß für den Strafrichter, welcher den Criminalact zu den übrigen Acten legt, erledigt sein, für das Bewußtsein der menschlichen Gesellschaft, für die Bewohner dieses Landes und dieser Stadt ist er aber noch nicht erledigt.“

Ganz richtig. Wir fügen nur das Eine hinzu: Mit einem noch so guten Artikel in einer Zeitungsnummer, welche wie die früheren bald bei Seite gelegt werden, darf der Fall auch noch nicht als erledigt betrachtet werden.

Das grauenvolle Verbrechen verstehen zu wollen, darüber zu sprechen und zu schreiben kann sehr interessant sein, doch es wäre practischer, über die gehörigen Mittel nachzuforschen, mit welchen man das Eine oder das Andere vielleicht auch bessern könnte.

Diesmal wünschen wir durchaus practisch zu werden. Wir unterlassen es also gänzlich, nach den eigentlichen psychologischen Gründen und Wurzeln solcher Thaten eingehender zu forschen. Es würde schon das zu weit führen, wenn wir uns mit den in dieser Beziehung vorfindlichen Ansichten auch nur kurz befassen wollten.

Es dürfte genug bekannt sein, daß die diesbezüglichen Ansichten sehr verschieden sind. Der Eine sucht und findet den Grund in dem Temperamente, in gewissen Anlagen, in einem gewissen Hang des betreffenden Individuums. Der Andere deutet auf den Zeitgeist, auf die wachsende Demoralisation, auf das Elterntaus und auf die schlechte Erziehung hin u. s. w.

Das sind mitunter äußerst bequeme Lösungen der ganzen traurigen Frage. Es ist aber keine einzige darunter, welche für vollkommen und zugleich untrüglich gelten könnte.

Von allen diesen Gründen bis zum Verbrechen selbst ist wirklich noch ein ungeheurer Schritt zu machen. Dieser Schritt führt durch die modernen Einrichtungen des gesellschaftlichen Lebens.

Die Gesellschaft klagt über die vielen Unthaten, welche vorkommen. Ist sie aber auch willig, ein wenig Umschau zu halten, um gewisse Einrichtungen, die nicht sein oder wenigstens nicht so sein sollten, wie sie sind, zu beseitigen, oder zum mindesten gehörig zu beschränken?

Es fällt heute kaum mehr Jemandem ein, den ganz entschiedenen Moralprediger spielen zu wollen. Es ist kein Wunder, denn man wird ja dafür belächelt und verspottet!

Wir deuteten mit dem Titel und mit den einleitenden Worten unserer heutigen Zeilen auf einen Artikel hin, welcher bei dem Lesepublicum große Aufmerksamkeit erweckte. Wir hatten Gelegenheit zu erfahren, daß der Artikel in manchen Punkten auch gut gefiel.

Es fand sich aber bloß Einer, welcher von den Phantasien des Artikels auf das Leben hinüberblickte und einen Gedanken aussprach, welchen wir nun pflichtgemäß der Öffentlichkeit übergeben und anempfehlen.

Der Artikel erlaubte sich auch aus diesem traurigen Gegenstand für die Politik Capital zu schlagen. Die Schlussworte bezeugen beinahe,

daß der ganze Aufsatz mehr nur dieses Schlußes wegen geschrieben wurde.

Es ist mit Bezug auf die in Rede stehende Sache selbst kein Dienst und noch weniger ein Verdienst.

Der Bürger, welchen wir hörten, hat gewiß einen besseren Standpunkt erwählt. Er verließ bei dieser Gelegenheit die höheren Regionen der Politik, welche so oft in düsteren Nebel gehüllt sind.

Er sieht ein wenig auf der Erde herum und erblickt: eine große Menge von „soliden“ Nachtgeschäften, welche unter den harmlosesten Titeln einer Restauration, eines Kaffeehauses oder gar nur einer Oeiselei in der Ausgabe, wie sie da stehen, gewiß als eine Classe der Schule des Verbrechens betrachtet werden können.

Wir wollen es nicht versuchen, das Treiben in diesen Spelunken näher zu kennzeichnen und zu schildern. Es kann genügen, bloß auf den einen Umstand hinzuweisen, daß hier besonders die Jugend systematisch ausgezogen und verdorben wird.

Da sollte etwas geschehen! Dieses in grenzenlosen Dimensionen herrschende Uebel müßte durch die notwendige Controlole und mit Einführung einer frühen Sperrstunde beseitigt oder wenigstens möglichst beschränkt werden!

## Der neue Gewerbe-Gesekentwurf

im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Abgeordnetenhauses.

Bei dem Punkte über die Arbeitsbücher gelangen mit den diesbezüglichen Bestimmungen des Entwurfes die betreffenden Stellen der von dem Landes-Industrieverein eingebrachten Petition, so wie auch die von der Budapester Arbeiterversammlung eingebrachte Petition zur Verlesung. Der Landes-Industrieverein beantragt, daß in dem Arbeitsbuche auf das moralische Verhalten und die Befähigung der Arbeiter Bezug habende Bemerkungen nicht gestattet werden sollen. Die Arbeiter-Versammlung spricht sich gegen die Einführung der Arbeitsbücher aus.

Graf Albert Apponyi bittet, ehe er seine diesbezüglichen Anträge stellt, um Aufklärung darüber, was, ohne Rücksicht auf die Qualification, den Minister bewogen habe, den im § 99 geforderten Zwang betreffs des Arbeitsbuchs anzunehmen.

Staatssekretär Matkovic: Der Motivenbericht des Ministers äußert sich über die Einführung des Arbeitsbuchs deßhalb nicht näher, weil das Ministerium diese Frage bereits für eine spruchreife hielt, und das insbesondere nach den Beratungen jener zwei Enquetes, welche in Sachen der Revision des Gewerbegesetzes einberufen wurden und in denen sich die Sachverständigen fast einhellig für die Arbeitsbücher erklärt haben. Es herrscht bis zur Stunde große Unordnung in den Arbeiterverhältnissen und es wäre ohne eine gewisse staatliche Controlole kaum möglich, derselben abzuwehren.

Graf Albert Apponyi theilt nicht die Ansicht, daß mit der Einführung der Qualification der Zwang betreffs der Arbeitsbücher notwendig Hand in Hand gehen müsse. Die Qualification belagt nichts weiter, als daß Jemand gewisse Sachen nachweisen müsse, um ein Gewerbe selbstständig betreiben zu können. Nun gibt es aber zum Nachweise dieser fraglichen Momente auch mancherlei andere Mittel; so z. B. jene Liste, zu deren Führung der § 102 die Gewerbebehörden verpflichtet sind und aus denen einem Gesellen oder Arbeiter auf sein Verlangen jederzeit ein Auszug erfolgt werden kann. Es stünde ja ohnehin jedem Arbeiter frei, sich, um die Sache zu vereinfachen, ein mit dem Arbeitsbuche gleichwertiges Zeugniß ersorgen zu lassen, ohne daß es nöthig wäre, gegen ihn irgend welchen sonstigen Zwang anzuwenden. Redner findet auch

in dem ministeriellen Motivenberichte die Gründe der neuen Institution, des obligatorischen Arbeitsbuchs, nicht sonderlich entwickelt. Inbessenen, wenn man glaubt, daß die Ordnung und der Nachweis der Qualification durch die Arbeitsbücher beträchtlich gewinnen würde, so will Redner derselben meritorisch nicht entgegen sein, dies aber nur unter der Bedingung, daß die Institution ausschließlich auf die Evidenzhaltung der bestehenden Arbeitsverhältnisse und auf leichteren Nachweis abgelenkt und jedem Mißbrauche mit den Arbeitsbüchern vorgebeugt werde. Es sollen aus dem Arbeitsbuche jedwede Bemerkungen über die moralische Qualification der Gehilfen ausgeschlossen sein; dem Gehilfen, beziehungsweise dem Arbeiter wäre das Recht einzuräumen, jederzeit, bloß gegen Ersatz der Anfertigungskosten die Erlangung einer authentischen Copie des Arbeitsbuchs von der Behörde zu erwirken; diese Copie hätte mit dem Originale in jeder Hinsicht gleichwertig zu sein.

Alexander Hegedüs leugnet es nicht, daß alle Einwendungen gegen die Einführung der Arbeitsbücher einzig und allein auf die in diesen zu bemerkende Qualification sich bezögen, und in dieser Hinsicht stimmt Redner vollständig mit Apponyi überein, daß jedwede Qualificationsbemerkung wegzulassen sei. Was den Duplicats-Antrag anbelangt, hält diesen Redner practisch nicht für zweckentsprechend.

Graf Eugen Zichy: Auch der Industrieverein acceptirte die Einführung der Arbeitsbücher, zugleich aber sprach er es auch einstimmig aus, daß die Qualification wegzulassen sei, weil dies Gelegenheit geben würde, das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einem gespannten zu machen. Redner empfiehlt den Antrag des Industrievereins. Im Uebrigen tritt Redner dem Antrage bei, wonach der Arbeiter ein beglaubigtes Duplicat des Arbeitsbuchs von den Gewerbebehörden bekommen kann, da dies eine Erleichterung für die Arbeiter wäre.

Andreas György ist einverstanden und acceptirt die Vorschläge des Industrievereins, da in der That in dem Arbeitsbuche nichts Anderes gehört als die reine, trockene Wahrheit; bei welchem Meiner und wie lange der Betreffende gearbeitet hat. Wegen den Duplicats-Antrag hat er nichts einzuwenden. Zugleich wirft Redner die Frage auf, ob nachdem die Anzahl der Hilfsarbeiter eine sehr große ist, etwa 300.000 im ganzen Lande, die Ausstellung, Evidenzhaltung und im Falle des Mißhandeltens: die Concentrirung der Arbeitsbücher der betreffenden Behörde nicht allzu viel Arbeit verursachen werde?

Kudwig Lang wünscht gleichfalls die Qualification aus den Arbeitsbüchern wegzulassen, doch sollte es nicht unmöglich gemacht werden, daß dem Arbeiter, wenn er darum ansucht, daneben auch ein Zeugniß ausgestellt werde.

Moriz Wahrmann ist gleichfalls für die Auslassung der Qualification, dem Duplicats-Antrage aber könne er nicht beipflichten, da er darin kein wirksames Gegenmittel zur Hintanhaltung von Mißbräuchen sehe.

Minister-Präsident Koloman Tisza acceptirt ebenfalls die Modificationen des Industrievereins. Den Duplicats-Antrag hält Redner für annehmbar mit der Modification, daß zwar auf Wunsch des Arbeiters ein authentisches Duplicat ausgestellt werde, daß jedoch das Original bei der Behörde zurückbehalten und nach einer gewissen Zeit vernichtet werde.

Nach längerer Debatte acceptirte der Ausschuss den betreffenden Paragraphen mit den vom Landes-Industrieverein vorgeschlagenen Einschaltungen.

Die fernere Bestimmung, daß „mit wichtigeren Agenden betraute Gehilfen, namentlich Buchhalter, Cassiere, Werkleiter keiner Arbeitsbücher bedürfen“ wird, nachdem Moriz Wahrmann zur Sache gesprochen hatte, derart festgesetzt, daß „Handlungsgehilfen, sowie mit wichtigeren Agenden betraute Gehilfen u. s. w. keiner Arbeitsbücher bedürfen.“

## Fenilleton.

Hille van Stiten.

Novelle von J. Boh.-Eb. (Fortsetzung.)

Er strich seinen schwarzen Bart und schaute mit herausfordernden Blicken auf das Mädchen, dem sie nun ganz nahe kamen. Hille aber sah weder ihn, noch den von Elpen, noch die geharnischten Stadtbienen. Mit großen Augen schaute sie empor zu dem einsamen, blassen, ernstlichen Mann, der langsam und dräuend nahte, wie Gewitterwolken am Himmel. Da, als sein Kopf schon fast neben ihr war, fuhr sein helles, adlergleiches Auge über sie hin, die wie eine Wetteilerin am Wege stand. Er stuzte, er erkannte sie, der Schein von einem Lächeln ging über seine Züge, die indes gleich wieder eisern erstarrten, er neigte sich grüßend. Tief erglühend grüßte Hille zurück.

Mary Meier stieß seinen Nebenreiter an. „Alle Teufel“, lachte er leise, „die Kleine ist um Herrn Jürgen dahergelommen.“

„Unflau“, flüsternte Herr von Elpen, sich gleichfalls artig im Sattel vor Hille neigend, „es ist ja die Tochter van Stitens und sie mag aus frauenzimmerhafter Neugier, wie eben der Weiber Art ist, uns entgegengekommen sein.“ Und sie ritten vorüber.

Hille klammerte sich an den Arm von Frau Ermentrub, sie folgten den Reitern, aber bald legte sich eine immer wachsende Entfernung zwischen ihnen, eine Zeit noch sah man den Federbusch des Wullenwebers ragen, dann entzog eine Wendung der Straße den Trupp Hilles Blicken ganz.

„Wie er drein schaute“, grüßte Frau Ermentrub, „stolz und herrlich und nicht wie einer, der bei Sonnenuntergang vielleicht schon das Herrschen mag verlieren müssen.“

„Er wird seinen Feinden obliegen“, murmelte Hille.

„Und hast du den gottlosen Meier gesehen, in seinem Prunk und gälbeneu Tand?“ begann Frau Ermentrub, um wichtig und eifrig in einer genauen und abfälligen Besprechung der Außerlichkeiten ihrer Feinde sich dafür zu trösten, daß sie ihnen sonst nichts anhaben konnte. Ein Trost, der für Wullenwebers große Kraft haben muß, sonst würden Weiberzungen ihn nicht so oft suchen.

So kamen sie an die Stadt zurück, die längst vor ihnen den Wullenweber, seine Begleiterschaft und alles neugierige Volk aufgenommen hatte. Frau Ermentrub, welche den gongen Weg das Vergnügen ununterbrochenen Redens genossen, erschrak beinahe, als die schweigsame Hille nun die Stimme erhob und sprach:

„Kehre allein heim, Ermentrub, ich möcht in den Dom gehen und stiller Andacht pflegen.“

Ein Freudenblick zuckte über das verwiterte Gesicht der Alten. „Deine Seele, Hille, sände wohl besser Erleichterung in offener Zwiegespräch mit einem Priester. Soll ich dich zum Herrn Canonicus begleiten?“

„Nun“, wehrte Hille hastig ab, „nein, laß mich allein.“

Und sie bog in eine Straße ein, welche zum Dom führte, der einzigen Kirche, in welcher zur Zeit noch die katholische Geistlichkeit des Gottesdienstes waltete. Frau Ermentrub sah ihr nach, beinahe sich, daß ihr der Herr Canonicus Augustin für alle Fälle Verhaltungsmaßregel gegeben habe und daß sie ihn nun auch davon benachrichtigen müsse, Hille sei in den Dom gegangen. Er werde sie dort unverzüglich aufsuchen, dessen war Frau Ermentrub gewiß, denn der Priester kannte wohl die Macht seiner leisen und beschwörenden Rede auf ein armes, suchendes Herz. So schlug Frau Ermentrub denn eilig den Weg zur Behausung ihres Reichvaters ein. Hille aber, die von Zeit zu Zeit schon den Kopf wandte, lehrte um, sobald sie nirgends mehr Frau Ermentrubs Helmhaube erblickte, und schritt rasch, doch aber mit zitternden Knien über den Markt, durch die Krambuden, über den Kirchhof und trat in die Marienkirche ein. Denn noch war von katholischer Zeit her der schöne Brauch geblieben, das Gotteshaus allezeit für die offen zu halten, welche kommen möchten zu beten. Fast winterliche Kühle wehte schaurig durch den hohen Raum.

Von den Grabsteinfleseln, welche den Boden der Kirche bedekten, hallte Hilles leichter Schritt wieder. Die Kirche war ganz menschenleer; breit spannen sich buntfarbige Sonnensäume durch die gemalten hohen Vogensfenster hinab bis auf das kalte Gestrüch, wo sie freundliche Schattenabbilder der Fenster hinwarfen. Vor dem Altar, wo man ehemals zur Jungfrau Maria gesteht und wo man jetzt das Abendmahl in beiderlei Gestalt nahm, warf Hille sich nieder. Sie wollte beten, aber ihre junge Seele fand die Form nicht, in welche sie ihr frommes Stämmlein einhüllen konnte. Die strenge katholische Gewöhnung ihrer jungen Jahre lag in schwerem Streit mit der neuen Lehre vom reinen Gotteswort. Der Kirchenkram jener Zeit hallte als trauriges Echo auch in ihrem jungen Herzen wieder. Aber nicht diese Noth allein warf sie hin vor diesen Altar, an dem der Mann seines frommen Aates waltete, der heute Morgen streng und milde, fest und doch nachgiebig vor ihr gestanden. Et enge in seinem Glauben, milde gegen die Suchenden, fest zu seiner Sache stehend und doch nachgiebig, Andere der andern Sache überlassend — groß und barmherzig, wie ein Christ! Nicht die Noth um ihren Glauben allein warf sie zerschmettert hin, ein Anderes war's, ein Unausdenkbares.

Hille schloß die Augen und flehte zur Jungfrau, aber nicht das Bild der Gottesmutter stand vor ihrer Seele, die zitterte vor dem Bild zweier blauer adlergleichen Augen; Hille betete zu Gott, wie Hermann Bonnus sie gelehrt zu beten, aber die Kraft des Gebetes zerfiel an dem, was in ihr flammte.

Hallerer Männerstritt, der draußen am Altargitter vorbeiging, schredte sie empor. Sie wagte nicht in das Schiff zurückzuleben, wo unter dem Leben entstanden war. Scheu drückte sie sich in Eden neben dem Altar, kauerte sich auf den Stufen dort nieder und lehnte ihr bleiches Haupt müde mit geschlossenen Augen gegen die Altarwand, die schlanken Hände um das eine emporgezogene Knie gefaltet; der große Federhut lag vor ihr auf dem Teppich, der die Altarstufen bedeckte, ihre langen braunen Zöpfe hingen ihr über die Schulter. So saß sie still im Schatten, während der bunte Sonnenschein drüben auf den Fliesen langsam weiterrückte.

(Fortsetzung folgt)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. März.

„Gazeta Transilvaniei“ schöpft mit vollen Händen aus dem Vorrath starker Ausfälle gegen die Activisten, indem sie ihrem Verrger mit folgenden Ausdrücken Luft zu machen sucht: „Das Budapest jüdisch-ungarische Pressbureau bemüht sich mit aller Kraft die Meinung zu verbreiten, daß die Rumänen diesseits und jenseits des Königssteiges in zwei Lager getrennt seien. Fürwahr, nichts würde dem magyarischem Despotismus einen größeren Dienst erweisen, als eine Spaltung in der rumänischen Nation. Unter den nichtmagyarischem Völkern ist heute das rumänische Element das mächtigste im Reiche; würde also eine Spaltung herbeigeführt werden, so würde die rumänische Nation zu Füßen des magyarischem Despoten liegen. Das weiß der Magyare wohl, und deswegen nimmt er alle seine Kräfte zusammen, um uns in Parteien zu zerklüften. Zu unserem Unglücke haben wir unter uns mehrere Reichstagsabgeordnete und Bischöfe, welche, ihrer nationalen Pflicht und Würde wegen, sich zu Werkzeugen herabwürdigten, um uns durch unsere Feinde zu ruinieren und unseren nationalen Organismus zu zerstören. Der soeben ein wenig gefestigt wurde. Diese Personen verkünden es, daß sie die Beschlüsse vom Jahre 1881 umstoßen. Mit unerhörter Unverschämtheit begannen diese im Consortium der nationalen Versunkenheit befindlichen Menschen unsere Wähler, welche die nationale Solidarität emporküßelten, zu belehren und damit zu sprechen, daß ihre Sitzungen weggenommen werden und sie der Liebe der Machtthaber verlustig gehen. Diese Männer proclamieren, daß sie für die Union, für den Bestand der Brüderlichkeit und Gleichheit kämpfen. Das ist Lüge, niederträchtige Lüge. Ihr Ziel ist die Sprengung der Eintracht des rumänischen Volkes und der bisherigen Solidarität der Nation. Diesen elenden Werkzeugen gegenüber ist es Pflicht aller rechtsführenden Rumänen, Hand in Hand das Band zu festigen und nicht zu gestatten, daß der Reifer der rumänisch-nationalen Solidarität gebrochen werde.“

Am 11. d. hat beim Ministerpräsidenten eine Magnaten-Conferenz stattgefunden, an welcher beide Präsidenten des Oberhauses, Szögyenyi und Bay, ferner der Kronhüter Sclavay, die Grafen Julius Andrássy, Geza Szapary, Franz Jichy, von der Opposition Graf Ferdinand Jichy, Baron Bela Vipthay, von Episcopat nur der Bischof Schlauch theilnahmen. Tisa legte der Konferenz den ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Reform des Oberhauses vor und stellte die Frage, ob die Magnaten die Verhandlung der Vorlage noch in dieser Session wünschen. Die Konferenz währte drei Stunden. Zum Schluß erklärte Tisa, daß er die Vorlage in dieser Session nicht mehr einbringen werde. Die anwesenden Mitglieder der Opposition sprachen sich gegen den Entwurf aus, obgleich derselbe seinerzeit unter der Mitwirkung des Grafen Ferdinand Jichy zu Stande gekommen. Der Gesetzentwurf gelangt jedoch unter den ersten Vorlagen vor den neugewählten Reichstag.

Die „Wiener Zeitung“ vom 12. d. veröffentlicht die mit Frankreich am 18. Februar abgeschlossene Handels-Convention und die Concessions-Urkunde für die Eisenbahn Elbogen-Gieshübel an die österreichische Local-Eisenbahnen-Gesellschaft.

Die Nachricht von der Absicht Bismarck's, einen Detroyirungs-Paragraphe zu beantragen, findet Bestätigung. Den äußerlichen Anlaß zu diesem merkwürdigen Plane bieten angeblich die Erfahrungen des vorigen Sommers bei Gelegenheit des spanischen Handelsvertrages. Die Ablehnung dieses Paragraphe im Reichstage ist jedoch ebenso sicher, wie daß durch die Einbringung desselben nur eine nutzlose, starke Verbitterung hervorgerufen wird. — Die Interpellation betreffend die Ursachen in Neustettin wird heute, 14. d., verhandelt werden. Die Excesse dauerten am 11. d. fort. Gegenwärtig herrscht Ruhe, nachdem Regierungs-Präsident Graf d'Haussonville persönlich mit einem Militär-Detachement nach Neustettin abgegangen. — Die „Germania“ macht darauf aufmerksam, daß der Brüsseler russisch-officiöse „Nord“ die Abrüstungsfrage aufwirft und hinzufügt, die Ausichten zur Verwirklichung dieses Planes wären niemals so günstig gewesen wie jetzt. Die „Germania“ meint indessen, erst Thatsachen könnten zeigen, ob der Entwaffnungs-Plan zu den deutsch-russischen Abmachungen gehöre.

Die „Agence Havas“ meldet aus Schi vom 11. d.: Die Colonne des Generals Negrier nahm am Sonntag zwei in der Nähe von Yen-Ting, 12 Kilometer von Bac-Ninh gelegene Forts. Die Verluste der Franzosen sind gering; nur ein Officier wurde getödtet. Der Feind zog sich auf die Befestigungen von Bac-Ninh zurück. Die Colonne des Generals Briere kam am Montag unbelästigt in Schi bei Bonng an, wo er gestern den Canal Rapides überquerte. Die Verbindung mit der Colonne Negrier's wurde wieder hergestellt. Am Dienstag pouffirte die Reconnoiscirung fünf Kilometer von Schi und stieß auf keinen Feind. Man glaubt, daß die Chinesen den Rückzug vorbereiten, da sie sich durch die combinirten Bewegungen der beiden französischen Colonnen umgangen sehen. — Der Minister des Aeußern empfing ein Schreiben Brazza's vom 27. December; derselbe befand sich zu jener Zeit auf Lima, 25 Meilen von Agone. Es fehlte ihm an nichts und er unterhielt vortreffliche Beziehungen zu den eingebornen Volksstämmen.

Zu Italien scheint sich neuerdings eine Ministerkrise vorzubereiten. Die letzten Kammereröffnungen haben die merkwürdige Erscheinung zu Tage gefördert, daß die Minister einander Opposition machen. Der Unterrichtsminister hat kürzlich aus Anlaß einer Interpellation ganz unumwunden erklärt, Depretis und Magliani seien schuld daran, wenn er die Schullehrer nicht besser stellen könne. Ein sonderbarer Dank dafür, daß Depretis bei der letzten Krise sich selbst vor die Presse stellte, um Baccelli zu retten. Im Senate hat der Arbeitsminister Genala seine Kollegen Depretis und Gianuzzi-Savelli ebenso verurtheilt und offen erklärt, diese Beide seien schuld, daß der Präfectenandal zu keiner Untersuchung geführt habe. Unter solchen Umständen ist es natürlich, daß die bis jetzt mühsam zusammengehaltene Mehrheit auseinanderfällt. Vielleicht gelingt es Depretis, durch sein persönliches Eingreifen noch einmal seine wankende Regierung zu besetzen, aber die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Ministerwechsels ist groß. Wer nach Depretis die Zügel ergreifen soll, darüber kann man freilich bei der furchtbaren Zerfahrenheit der Parteien und der Uneinigkeit der Opposition nicht einmal eine Vermuthung aufstellen, und die Schwierigkeit, einen geeigneten Nachfolger zu finden, läßt den Gedanken entstehen, Depretis könnte abermals zur Bildung des Cabinets berufen werden, wenn kein jegiges zusammenbricht.

Allmähig werden sich jetzt die Engländer nicht ohne Unbehaglichkeit bewußt, was die Annexion der Merw-Dase zu bedeuten habe. Man empfindet es peinlich, daß Rußland von Herat, dem „Schlüssel Indiens“, nur mehr 140 Meilen entfernt ist, während die englischen Vorposten nicht weniger als 514 Meilen von Herat stehen. Charles Marvin, die beste englische Autorität über Central-Asien, hat dies Unbehagen durch eine soeben erschienene Flugchrift noch vermehrt, worin nachgewiesen wird, daß Rußland eigentlich ein Gesamt-Areal von 200,000 Quadratmeilen und 600,000 Seelen, die 100,000 Meilen ins Feld zu stellen vermögen, annectirt habe. Marvin wußte übrigens die russische Gefahr für Indien in einem Meeting dieser Tage mit so düsteren Farben zu schildern, indem er, angeblich auf Aeußerungen Stolobew's und anderer russischer Heerführer gestützt, behauptete, Rußland betrachte den Sturz der anglo-indischen Herrschaft als das einfachste Mittel zur Eroberung der Türkei, daß eine Resolution zur Annahme

gelange, worin die Regierung um schnelle Ergreifung activer Maßregeln gegen die Wirkungen der Annexion dringend erjucht wird. Aus Suakin wird unter dem 11. d., 8 Uhr Abends gemeldet: Bei dem von zwei Regimentern besetzten Orte Zareba wurde das Gewehrfeuer begonnen; die übrigen englischen Truppen sind plötzlich nach Zareba aufgebrochen, ebenso General Graham und Stewart. Als Garnison in Suakin wurden 80 Artilleristen, 650 Matrosen und Marine-Infanteristen und 600 Mann Egypter belassen. Die letzten Berichte zählen die Streitkräfte Doman Digna's auf 8000 Mann.

Inland.

Budapest, 12. März. Ueber den bevorstehenden Schluß des Reichstages theilt die „Bud. Corr.“ Folgendes mit: „Da der morgen zur Verhandlung gelangende Gesetzentwurf über die Theilregulirungsgesellschaften in Folge der vom Ausschusse den Wünschen der Interessenten entsprechend beantragten Modification bezüglich der Feststellung der Maximal-Belastung in zwei bis drei Sitzungen erledigt werden dürfte und da auch die Verhandlung des Gewerbe-Gesetzentwurfes nach den minutiösen, eingehenden Beratungen des Ausschusses ebenfalls nicht übermäßig viel Zeit in Anspruch nehmen dürfte, werden die meritorischen Beratungen des Reichstages wahrcheinlich noch vor den Oster-Feiertagen beendigt sein und nach den Oster-Feiertagen nur noch einige formelle Sitzungen stattfinden, worauf sodann der feierliche Schluß des Reichstages Ende April oder Anfangs Mai erfolgen kann. Se. Majestät trifft sammt dem Hofstaate unmittelbar nach den Oster-Feiertagen jedenfalls zu mehrtägigem Aufenthalte in Budapest ein. Der Reichstag wird durch Se. Majestät mit einer Thronrede geschlossen werden.“

Agram, 12. März. Der Banus Graf Khuen-Hedervary empfing heute die Begrüßungs-Deputation des Bozseger Comitats und der Freistadt Bozsega: Bürgermeister Graf und Ehrenbürger Landtagspräsident Krevic, Postdirector Bancsas, Abgeordnete Thaller, Gemeinderath Petric, den Vertreter des Großgrundbesitzes Baron Riese-Stallburg, Turkovic, Dr. Keiner, Vertreter der Gemeinden Mojsinovic und Martinic. Diese Deputation begibt sich morgen nach Budapest, um dem Ministerpräsidenten Tisa und dem Communications-Minister Baron Kemeny wegen Führung der Trace der k. k. Bahnen von Nasic über das Bozseger Comitats zur Grenzbahn ihre Aufwartung zu machen. Der Banus sagte die Unterstützung des Ansuchens zu. Auch der bekannte oppositionelle Führer Dr. David Starcevic hatte in Angelegenheit seines Blattes „Sloboda“ eine mehr als einstündige Audienz beim Banus.

Wien, 12. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Cultusminister den Gesetzentwurf betreffend die Besorgung des Religions-Unterrichtes an den öffentlichen Volks- und Mittelschulen, sowie an Lehrerbildungsanstalten und den Kostenaufwand für denselben vor.

Leipzig, 12. März. Der „Reforma“ wird aus Wien mitgetheilt, die im Polen-Club zu Tage getretene Verimmung sei keineswegs auf zufällige Ursachen und momentane Vorkommnisse, sondern hauptsächlich auf den in der allgemeinen Situation umschwebend zurückzuführen. Man sei zur Ueberzeugung gekommen, daß die Annäherung Rußlands an Oesterreich und Deutschland nicht ohne Einfluß auf die inneren Verhältnisse Oesterreichs und auf die Lage der einzelnen Nationalitäten der Monarchie bleiben werde. So viel sei jedoch gewiß, daß zwar die Polen bei dieser Situations-Änderung schlecht wegkommen, andererseits aber die Deutsch-Liberalen von der Linken nichts davon profitieren werden, da man es voraussichtlich diesmal mit einem Regime der deutschen Ultra-Conservativen versuchen dürfte.

Ausland.

Paris, 12. März. Die „Patrie“ meldet: Marischall Mac Mahon besuchte den Grafen von Paris in Cannes. Dem Grafen sind anlässlich des Zwischenfalls in Lyon zahlreiche Adressen zugegangen, was auf die Regierung Eindruck gemacht haben soll. — Eine von der englischen Polizei in Paris veranlaßte Untersuchung ergab, daß an den jüngsten Attentaten in London weder in Paris wohnende Zurländer noch Amerikaner theilnahmen. — Laut einer Depesche des Admirals Leedes aus Hongkong vom 12. März entsandte derselbe die Fregatte „Biliars“ nach Schanghai, zwei andere Schiffe nach der Insel Amoy und den Nordhäfen.

Rom, 12. März. Die Blätter „Raffegna“, „Italia“ und „Janfula“ besprechen die Möglichkeit der Ministerkrisis, anlässlich der gegenwärtigen parlamentarischen Situation. Gestern und heute berichtete auch der Ministerrath hierüber.

London, 12. März. Nach Berichten aus Kairo hätten die dortigen Autoritäten sich mit Gordon's Vorschlägen betreffs Ziber's Ernennung zum General-Gouverneur im Sudan einverstanden und diese als einziges Mittel gegen den Mahdi erklärt. Würde Ziber verworfen, so schwinde jede Hoffnung auf Erhaltung Chartums. Die Antislaverie-Gesellschaft erklärt dagegen in einer Denkschrift an Granville, nach Ziber's Rücktritt wäre dessen Ernennung eine Erniedrigung Englands und ein Scandal vor Europa. — Die Behörden in Toronto (Ober-Canada) entdecken einen Plan der Fenier, das Parlament während der Sitzung in die Luft zu sprengen.

Christiania, 12. März. Das „Morgenblatt“ meldet: Der König bestimmte in der getrigen Sitzung des Staatsrathes, daß der vom Reichsgericht verurtheilte Minister Selmer aus dem Ministerium auszuscheiden habe. Selmer hatte seit 1. März, als das Urtheil dem König überreicht wurde, nicht mehr an den Sitzungen des Staatsrathes theilgenommen. — Das Dictamen des Königs betreffend den Abschied Selmer's hält daran fest, daß das Urtheil des Reichsgerichtes dem König die ihm im Grundgesetze zuerthelten Prärogative nicht aberkennen könne. Die Verpflichtungen des Königs der Union, erklärt der König, fordern bestimmt, daß er die Stellung der Staatsgewalt wahre, welche allein die zwischen den Reichen bestehende Vereinigung sichern. Das Handschreiben des Königs spricht Selmer die Anerkennung unter Verleihung des Serafin-Ordens aus.

Zum vierfachen Raubmorde in der Kürschnergasse.

Je mehr Facta — oder sagen wir: Angaben — im Laufe der Specialuntersuchung auftauchen, desto lebhafter wird jeder einzelne, mit der Affaire in Verbindung gebrachte Umstand vom Publicum nach allen Seiten hin beleuchtet: ein Beweis, welche nachhaltige Wirkung die graufige That vom 21. v. M. in allen Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt hervorgerufen hat.

Natürlich kreuzen sich bei Besprechung der Ursachen, auf deren Grund die Verhaftung des Advocaten Rudolf Marlin erfolgte, die verschiedensten und widersprechendsten Ansichten. Es wird nämlich die Möglichkeit angenommen, daß Anton Kleeberg jenen aus Rache darüber als intellectueller Urheber und Anstifter bezeichnet habe, weil er nach seinem Geständnisse zur Erkenntniß gelangt wäre, daß sein Complice Robert Marlin ihn bei der Theilung des Raubes verführt habe. Zugabe, daß ein Mensch von der Verworfenheit Anton Kleeberg's auch solcher Niederträchtigkeit fähig sei — die Tiefen der menschlichen Seele sind eben unergründlich — so klappt das Motiv der Rache im gegebenen Falle nur schwer vor dem unbefangenen Richterstuhle des geübten Menschenverstandes. Denn welchen Nutzen könnte Anton

Kleeberg, bei dem Umstände, daß er den Raubmord bereits eingestanden hatte, davon haben, wenn Robert Marlin ihm <sup>99/100</sup> des Raubes gegeben hätte, oder welchen Schaden, wenn er nur <sup>1/10</sup> erhalten hätte? In dem einen wie im anderen Falle kann er ja keinen Gebrauch von „seinem Theile“ machen.

Der Annahme, daß die gegen Rudolf Marlin gerichtete Aussage Anton Kleeberg's vom Gefühl der Rache dictirt sei, wird entgegengehalten, daß Kleeberg sich mit der Hoffnung trägt, mit fünfzehn Jahren Zuchthaus davonzukommen. Nun sei bei einem raffinierten Mörder vom Schlage Kleeberg's schwer vorauszulegen, daß er sich diese Hoffnung durch das Verbrechen einer so haarsträubenden Verleumdung selbst vernichten und sich zu diesem Zwecke einen förmlichen Roman zurechtlegen werde, um einer bedrängten Familie den Ernährer zu ersetzen.

Unter den Aussagen Anton Kleeberg's figurirt auch die, daß Rudolf Marlin ihm am Tage nach dem Raubmord begegnet sei und ihn mit den Worten gewarnt habe: „Nehmen Sie sich in Acht, denn bei mir war schon Hausdurchsuchung!“ — Rudolf Marlin behauptete vor dem Geständnisse der Mörder mehreren Personen gegenüber, er könne und werde das Alibi seines Sohnes Robert durch sechs Zeugen erhärten. Wie leicht hätte da ein Meineid verbrochen werden können?

Eine der vorwärtigen siebenbürgischen Erbfinden (trium nationum et quatuor religionum) spielt auch anlässlich dieses Mordprocesses eine traurige Rolle. Es wird die Frage erörtert, welcher Confession die beiden jugendlichen Mörder angehören? Als wenn Confession oder Nationalität etwas damit gemein hätte und als wenn es neben den vielen guten und ehrlichen Menschen welchen Volkes und Glaubens immer nicht auch schlechte Kerle gäbe. Ob Anton Kleeberg und Robert Marlin dieser oder jener Nationalität angehören, das wird doch keinen ehrenhaften Menschen dazu verleiten, zu behaupten, daß ihre Schandthat einen Schatten auf ihre Nationalität oder Religionsgenossen werfen könne, das wäre eben so albern wie dumm. Derlei verdächtige Voreingenommenheiten verleiten am leichtesten zu Fehlgriffen. Beweis hierfür, daß nach Vererbung der Frau Elise Göckel über deren Angabe in dem betreffenden polizeilichen Signalemente der Thäter mit semitischem Typus bezeichnet war, während es sich nach nicht ganz sechs Monaten herausstellte, daß Anton Kleeberg der Thäter war.

Rudolf Marlin erhält Vormittags ein Gläschen Alkohol zu drei Kreuzer und zur Mittagzeit drei Decilliter Wein; diese Vergünstigung ist ihm über gerichtärztliches Gutachten gewährt worden. Er verlangte auch einen gewärmten Ziegel zur Lindrung seines Rückenleidens, ferner Papier und Bleistift. Die Schreiberequisiten dürften ihm wohl schwerlich bewilligt werden; dieselben könnten möglicherweise zur Anlegung von Notizen dienen, mit deren Hilfe einer Verwidelung in etwaige Widersprüche vorgebeugt werden kann. In Ermangelung von Schreibzeug soll er sich unterdessen die Zeit mit — Kartoffelbraten verkürzen.

Der Familie Marlin gehen von wohlthätigen Menschen verschiedene Unterstützungen an Geld und Lebensmittel zu.

Gestern war das Gerücht im Umlauf, daß Advocat Rudolf Marlin aus der Haft werde entlassen werden. Es war das eben nur ein Gerücht und dürfte seine Freilassung noch in weitem Felde stehen, denn bis die aufgetauchten Verdachtsgründe als nichtig erwiesen werden können, werden allem Anscheine nach noch viele Tage in's Land gehen.

Im Connex hiermit sei noch erwähnt, daß der Vater der ermordeten Frau Friedenwanger, Erbdöbler Berger, sofort nach Bekanntwerden des Raubmordes, seinen Verdacht gegen die Marlin's unzweideutig aussprach. Er kannte nämlich genau die Beziehungen, in welchen dieselben zur Familie Friedenwanger standen.

Rudolf Marlin wurde gestern im Gerichtsgebäude vom Photographen August Weinhardt photographirt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. März.

Der k. ung. Finanzminister hat zu Rechnungs-Revisoren ernannt: Die Rechnungs-Officiale 1. Classe: Franz Filler bei der Klausenburger, — Karl Kienbacher bei der Hermannstädter, — Andreas Kuchar bei der Preßburger k. ung. Finanzdirection.

Der k. ung. Finanzminister hat den Rechtspracticanten des Marosvajarhelyer k. Gerichtshofes, Stefan Jafab, zum Vicenotär beim Kronstädter k. Gerichtshofe ernannt.

Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den unbesoldeten Conceptpracticanten Johann Berei Buttban zum besoldeten Conceptpracticanten beim Deeser k. Oberbrennereibeamteten ernannt.

(Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Hermannstädter ungarischen Dilettanten-Vereines) findet morgen, 16. d., 3 Uhr Nachmittags im Lehrsaale Nr. 4. des Staats-Obergymnasiums mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnungsrede des Präsidenten. 2. Jahresbericht. 3. Erledigung der 1888'er Rechnungen. 4. Anträge. 5. Wahl der Functionäre und des Ausschusses. — (Sammlung.) Im August v. J. sind in Ober-Pian durch eine Vergrüschung die Gebäude von 9 Einwohnern verunstaltet und dadurch ein Schaden von 4830 fl. verursacht worden. Es werden nun Sammlungen für die Beschädigten veranlaßt und auch in unserer Stadt demnächst die Sammelbogen circuliren.

(Programm) zu dem morgigen Sonntag, 16. März, 5 Uhr Abends, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der Musikcapelle des 82. Inf.-Regts.:

- 1. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Strauß. 2. „Weingartner-Walzer“ von Wenzel. 3. Duett aus „Marino Faliero“ von Donizetti. 4. „Schneefesternchen“, Polka-französisch von Strauß. 5. Pilgerchor aus „Tannhäuser“ von Wagner. 6. „Babi-Quadrille“ von Resch. 7. Potpourri aus „Migoletto“ von Verdi.

- II. Abtheilung: 8. Ouverture zu „Girofle-Girofla“ von Lecocq. 9. „Das Leben ist doch schön“, Walzer von Strauß. 10. „Die persische Scharwade“ von Michaelis. 11. „Auf Zephyr's Schwingen“, Galop von Schötnner. 12. „Edelweiß“, Lied von Absenger. 13. „Ritka buza“, Csárdás von Elbogen. 14. „82er Marsch“ von Schwertner.

(Todesfälle.) Der k. l. Oberstabsarzt 1. Cl. des Ruhestandes Dr. August Ritter v. Willerding ist am 12. d. in Wien im 76. Lebensjahre, — der Schriftsteller Hansard Zerold am 11. d. in London im 58. Lebensjahre, — Friedrich Hermann, Mitstifter der ehrfamen Faschinger-Gesellschaft, ist hier selbst am 13. d. im Alter von 56 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute 3 Uhr Nachmittags auf dem evang. Friedhofe statt.

(Ein Wolf) hat in der Nacht von vorgestern auf gestern in der hiesigen Wafenmeisterei nicht nur Haare, sondern seinen ganzen Pelz gelassen. Jsegrim ließ sich nämlich verleiten, auf Aasschnaus auszugehen, schwarze Hundecadaver aus und that sich gütlich. Die Hunde des Wafenmeisters, muthmaßlich empört ob solcher Leichenschändung, schlugen heftig an; der Wafenmeister nahm sein gelabenes Gewehr und schoß den gefräßigen Eindringling nieder. Die erlegte Bestie war vollkommen ausgewaschen.

Die „Armee- und Marine-Zeitung“ meldet: „In Ergänzung unserer über die Reform im militär-ärztlichen Officierscorps in der letzten Nummer gebrachten vielbemerkten Meldungen, sind wir in der Lage mitzutheilen, daß die Zahl der Stabschergen im militär-

ärztl. Officierscorps im Vergleich zu dem gegenwärtigen Status um etwa dreißig Stellen vermehrt werden soll. Es werden die rangsältesten Regimentsärzte ausnahmsweise auf diesen Posten die Stabschärge erreichen können.

Aus Wien, 13. d., wird berichtet: Tausende von Menschen haben an der Leichenfeier Carols theilgenommen. Das evangelische Gotteshaus in der Dorotheagasse war zu klein für die Erschienenen, um 1/2 Uhr konnte Niemand mehr Einlaß finden.

Aus Wien, 12. d., wird geschrieben: Durch einen glücklichen Zufall wurde heute ein schweres Verbrechen vereitelt. Gegen 12 Uhr Mittags kam ein älterer Mann in der Kleidung eines städtischen Fräuleins in ein Scherzgeschäft der Neutirthgasse, in welchem die Eigentümerin Frau Bierdel allein anwesend war.

(Ein schlechter Zug.) Aus Wien wird berichtet: Kürzlich ereignete sich in der Hernthgasse ein Vorfall, der zu den abenteuerlichsten Gerüchten Anlaß gab. Zwei elegant gekleidete Männer waren nämlich in der abgelegenen, stillen Gasse erschienen; dieselben blickten mehrere Male in höchst auffälliger Weise um sich.

(Neue Musikalien.) Im Verlage der Budapester Nationalmusikalien-Handlung von Taborsky und Parsch sind soeben erschienen „Elegáns csárdások“, und zwar: 1. A mi háznak felett csak egy oszlop van. 2. Csicsóné galambon. 3. Kihasad a hajnal az égen. 4. Czósz vagyok én a csomódi határon. 5. Likaci, likaci... 6. Sarkantyú csárdás — für Clavier eingerichtet von Cornel Abranyi.

(„Dynamit“ an allen Enden.) Eine ergötzliche Dynamitgeschicht erzählt der „Kemptener Anzeiger“ aus Kempten (Allgäu) wie folgt: Durch die gegenwärtig an allen Ecken und Enden vorkommenden Dynamit-Katastrophen wurde auch dieser Tage der Besitzer der Bierbrauerei zur „Stadt“ dahin in nicht geringe Aufregung versetzt.

(Erinnerung an den Carneval 1884.) Die neueste Nummer der „Deutschen Reichsbeschau“ gewinnt dem anheimelnd bereits erschöpften Thema des „Katers“ einige neue Seiten ab. Der Verband Nürnberg hat zur Erinnerung an den diesjährigen Carneval 73 Kater-Tafeln gestiftet, denen wir folgende Auswahl entnehmen:

Bei der Entwicklung der Kater sind die Katzen ganz unbeschäftigt. Betrunkene ist immer die Mutter des Katers; der Kater manchmal der Vater der Betrunkene, mithin sein eigener Großvater. Man soll das Bier nicht vor dem Kater loben.

Die belegte Zunge ist die Hoftrauer des Mundes um den verloren gegangenen Durst. Der Kater kommt in den besten Familien vor und, wo er nicht vorkommt, kommt er nach. Manche bringen in die Ehe nichts mit als einen Kater.

Man kann eine sehr oberflächliche Bildung und doch einen gründlichen Kater haben. Wenn der Kater auch noch so allgemein wird — für den Einzelnen behält er doch immer seinen Werth. Lieber zehn Kater behandeln, als einen haben.

Der Kater ist nur eine Frage der Zeit. Kater sind zollfrei. Ist der Kater in uns, so sind wir außer uns. Der Kater läuft dem Menschen auf die höchsten Berge nach. Beim Katerfrühstück wird der Kater nicht immer mitverzehrt.

An den Freistunden der Schüler ist häufig der Kater der Lehrer schuld. Man kann eine Glase und doch Haarweh haben. Wer kann sagen, wo die Betrunkene aufhört und der Kater anfängt?

Der Kater hält im dicksten Kugelregen Stand. Kater aus Stiefeln kommen vor. Gestiefelte Kater sind in das Reich der Mythe zu verweisen. Wenn der Kater von seinen musikalischen Talenten Gebrauch machen wollte, wäre es beim Frühkoppen nicht auszuhalten.

Nie wird der Kater schwerer empfunden, als wenn man kein Geld hat, um ihn zu vertreiben. Auch der Freigeist muß an den Kater glauben. Der Kater der Vorgesetzten ist von größerer Tragweite, als der der Untergebenen. Der Schlaf ist der Selbstmord des Katers.

Die Vergänglichkeit alles Irdischen ist beim Kater nicht unangenehm. Die Ewigkeit ist der Kater, der auf den Rauch der Zeit folgt. (Das Pariser Civilgericht) gab in dem Prozesse, welchen der unter dem Pseudonym de Corvin schreibende Russe gegen Alexander Dumas angehängt hat, dem Ersteren Recht.

Es handelte sich um die „Danisheffs“, zu denen de Corvin die Idee und Dumas seine Bühnentechnik beigeleitet hatte. Das Stück war vor acht Jahren im Odeon über hundertmal aufgeführt worden und seitdem von der Pariser Bühne verschwunden. Vorigen Sommer versprach de Corvin dem Director des Gymnase, ihm das Schauspiel für eine Reprise zu geben; fast gleichzeitig verabredete Dumas Aehnliches mit dem Director des Odeon und da die beiden Mitarbeiter sich nicht einigen konnten, gelangten sie vor die Gerichte.

Nach langen Verhandlungen hat endlich die Justiz entschieden, daß es dem Director des Odeon, La Ronnat, unterlag sein soll, die „Danisheffs“ auf seiner Bühne zur Aufführung zu bringen, und daß er im Falle des Dawiderhandels für jede Vorstellung 500 Francs Schadenersatz an Corvin zu bezahlen hätte. (Pilemon und Baucis.) Aus Paris wird geschrieben: Ein altes englisches Ehepaar Namens Humley — die Frau zählt 63 Jahre, der Mann aber 70 — erscheint angeklagt in den Geschäften des Louvre eine Zinshölzchenbüchse, Haarnadeln und eine Geldbörse gestohlen zu haben.

Die beiden Alten, die bereits ganz kindlich sind, bieten immerhin interessante Erscheinungen. Frau Humley ist trotz ihrer vorgerückten Jahre auf ihren greisen Gatten fürchterlich eifersüchtig; sie hat ihn aus Furcht vor den gefährlichen Engländerinnen über den Canal expedirt und leidet jetzt in Paris wahre Tantalusqualen. Die ewigen Sticheleien haben Mann und Frau dem Wahnsinne nahe gebracht; die Vertheibigung der Letzteren geradezu ist klassisch in ihrer Einfachheit: „Ich habe etwas genommen, weshalb, weiß ich nicht, denn ich brauchte es nicht; die Sachen lagen vor mir, ich steckte sie ein und dachte nichts dabei.“

Aus der Mann macht einen halb blödsinnigen Eindruck und die beiden Diebe wider Willen werden freigesprochen. Noch im Gerichtssaal macht Frau Humley ihrem Gatten eine Eiferjuchtszene, weil er angeblich mit einer jungen Dame aus dem Zuschauerraum geliebäugelt. Humley, der halb blind, verzichtet darauf, sich zu vertheidigen. (Eine maskirte Frau im Vatican.) Der Papst beging bekanntlich am 6. d. den sechsten Jahrestag seiner Thronbesteigung, und er sang deshalb ein feierliches Te Deum in der Sixtinischen Kapelle, zu welchem der Zutritt nur gegen Karten gestattet war.

Während des Gottesdienstes erlachte jedoch ein Nobelpardist in einem der anwesenden Herren eine verkleidete Frau und dieselbe mußte daher augenblicklich die Kapelle verlassen. Sie gab dann zu ihrer Entschuldigung an, ihr Gatte habe nur für zwei Mannspersonen Karten erhalten können, und da sie dennoch den Papst sehen wollte, so legte sie Männerkleider an. (Die Widerstandsfähigkeit des Schnees gegen Geschosse.) In der Schweiz fanden interessante Versuche zur Bestimmung der Widerstandsfähigkeit des Schnees gegen Geschosse statt.

Leiden, welches viele Dank- und Anerkennungschriften bezeugen. Unser großer Patriot Ludwig Kosuth hebt in einem an Bráza y Kálmán gerichteten Brief die Wirkung des Franzbranntweins besonders hervor, indem durch dessen Anwendung seine geschwächte Geheft bedeutend gestärkt wurde.

Neueste Nachricht. Budapest, 14. März. Heute Nacht sind hier 36 Socialisten verhaftet worden.

Original-Telegramme. Budapest, 14. März. (U. T. C. B.) Die Polizei verhaftete heute Nacht 36, zumeist aus Wien ausgewiesene Anarchisten, worunter mehrere Frauen.

Die Anarchisten sollen anlässlich der bei der Jahreswende des 15. März vorkommenden feierlichen Aufzüge einen größeren Krawall, angeblich mit Bombenwurf geplant haben. Die Hausdurchsuchungen ergaben Briefe, Schriften und Zeitungen anarchistischen Inhaltes.

Budapest, 14. März. (Ung. T. C. B.) Die Wähler romanischer Nationalität hielten eine Conferenz, unter Vorsitz des Metropolitens Miron Roman ab. Zugegen waren ungefähr 50 Wähler, alle von Romänen bewohnten Gegenden vertretend. Abgeordneter Gáll Josef betonte in der Eröffnungswort die schädliche Richtung der Politik der Romänen und empfahl aufrichtige Anhänglichkeit an die Constitution und gegenseitiges Vertrauen des ungarischen und des romanischen Volkes, nachdem die gegenseitigen Interessen identisch sind.

Zur Ausarbeitung des Programmwurfs wurde ein aus Josef Gáll, Demeter Boncs, Ludwig Lazar, Jonecsu und Sigmund Catoca bestehendes Comité gebildet. Wien, 14. März. (Ung. T. C. B.) Der Angeklagte Hugo Schenk beklagt das geringe Vertrauen des Präsidenten. Der Präsident weist entrüftet die Kritik der Angeklagten zurück. Zeugin Höschmann will von Schenk Abschied nehmend, Schenk die Hand reichen. Der Präsident ruft ihr erregt zu: „Hüten Sie sich vor der Berührung dieses Menschen.“

Die vorgeführte Eder ist sehr schwach und sagt krampfhaft schluchzend analog der Anklage aus. Schließlich schildert Schenk phlegmatisch die Ermordung der Ferenczy.airo, 14. März. (U. T. C. B.) Der gestrige Verlust der Briten beträgt 100 Tode und 150 Verwundete; des Feindes Verlust 4300 Tode und mehrere Tausend Verwundete. Drei Dörfer wurden niedergebrannt. Dsman Digna hat sich in die Gebirge zurückgezogen.

Meine alte Mutter wurde lange Zeit von Rheumatismus geplagt, ohne Hilfe zu finden. Durch Zufall erhielt ich jedoch ein Hausmittel, das nicht nur mir Heilung brachte, sondern auch meine gute Mutter schnell von ihren Schmerzen befreite. Heutlich Leidenden theile ich aus Dankbarkeit gern Räthes gratis mit.

M. Hlms, Wien, I, Getreidemarkt 2.

Marktbericht. Hermannstadt, 14. März. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 7.50, mittlerer fl. 7.—, minderer fl. 6.50, Halbfacht, besser, fl. 6.—, mittlerer fl. 5.50, minderer fl. 5.—, Korn, besser fl. 4.80, mittlerer fl. 4.50, minderer fl. 4.20, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, minderer fl. —, Hafer, besser fl. 3.30, mittlerer fl. 3.—, minderer fl. 2.70, Kukuruz fl. 4.50, Erdäpfel fl. 2.10, Mundwehl per 100 Kilo fl. 15.—, Semmelwehl fl. 14.—, Weißpöhlwehl fl. 13.—, Schwarzpöhlwehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter fl. 15, Binsen tr. 16, Fjolen tr. 8, Fische tr. 12, Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.40, ungebundenes fl. 2.20, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.75, weiches fl. 3.—, Reizen, per Kilo tr. 64, Stroh fl. 40, Rindfleisch tr. 44, in der Militärbank tr. 46.

Fremden-Liste vom 14. März. Hotel Neuröhrer. Graf R. Nemes, aus Ungarn; S. Hummel, Reisender, von Wien. Hotel Hämischer Kaiser. G. Ivan, Notär, sammt Frau, von Unterlebes; A. Kadaner, Reisender, von Budapest.

Frische Füllung Elópataker Wasser, sowie auch mehrere Gattungen auswärtiger Mineralwässer bereits eingetroffen in der (188) 1-2 Mineralwasser-Niederlage des F. A. Reissenberger.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. März 1884. Ung. Goldrente 6% 122.—, Ung. Goldrente 4% 91.60, Ung. Papierrente 88.60, Ung. Eisenbahn-Anlehen 142.25, Dtsch. I. Emission St.-Oblig. 95.30, Dtsch. II. „ „ 117.—, 1878er Staats-Oblig. 100.—, Grundrenten-Oblig. 100.50, Grundrent.-Oblig. mit Verlos. 99.75, Temes-Banater Grundrent.-Oblig. 99.50, detto detto mit Verlos.-Oblig. 99.75, Siebenb. Grundrent.-Oblig. 100.—, Ung. Staats-Oblig. 97.50, Ung. Prämien-Lose 116.75, Ung. Staats-Oblig. 114.10, Dtsch. Staats-Oblig. in Silber 79.75, Dtsch. Staats-Oblig. in Silber 80.50, Dtsch. Goldrente 102.10, 1860er Staats-Anlehen 136.—, Dtsch.-ung. Nat.-Bank-Actien 846.—, Ung. Creditbank-Actien 324.30, Silber 100.—, R. t. Ducaten 5.70, 20 Francs Goldstücke 9.60, 100 Mark Deutsche Reichsbank 59.15, London (für dreimonat. Wechsel) 121.45

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. März 1884. Ung. Goldrente 122.30, 4percentige Goldrente 91.70, 5percentige Papierrente 88.60, Ung. Eisenbahn-Anlehen 142.—, Ung. Dtsch. I. Emission St.-Oblig. 95.30, Dtsch. II. „ „ 116.25, Dtsch. III. „ „ 100.25, Ung. Grundrenten-Oblig. 100.70, Ung. Grundrent.-Oblig. mit Verlos. 99.75, Temes-Banater Grundrent.-Oblig. 100.—, Tem.-Ban. Grund.-Oblig. mit Verlos. 99.—, Siebenb. Grundrenten-Oblig. 1.00, Croat.-Slav. „ „ 100.—, Weingeh.-Oblig. 97.50, Ungarische Prämien-Lose 116.75, Weingeh.-Oblig. u. Siegeb. Lose 114.10, Dtsch. Staats-Oblig. in Silber 79.75, Dtsch. Staats-Oblig. in Silber 80.50, Dtsch. Goldrente 102.10, 1860er Staats-Anlehen 136.—, Dtsch.-ungarische Bankactien 844.—, Ungar. Creditbank 326.50, Dtsch. Creditactien 323.60, R. t. Ducaten 5.70, 20 Francs Goldstücke 9.61, 100 Mark Deutsche Reichsbank 59.20, London 121.50, Dtsch. Papierrente 6%, steuerfrei 95.80

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 20. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik...

Aufforderungen.

Vom k. k. Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von...

Erledigungen.

Im Londa-Kranzger Comitat die Bezirksarzthellen in...

Rundmachungen.

Vom k. k. Bezirksgericht, daß der Concurs gegen...

Vicitation.

Die Grasnutzung und das Weiderecht für Schafe...

Fabrikation reinwollener

Damenkleiderstoffe.

Verfandt an Privatkundschaft in beliebiger Meterzahl.

N. STEINHARD, PRAG. Begründet im Jahre 1864.

Anatherin-Mundwasser, ein Flacon à 40 kr.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle...

J. F. Schneider in Hermannstadt, oder beim Erzeuger Anton V. Gross, Apotheker...

Samen, Rothklee oder Steiererklee, Luzernerflee, Futter-Runkelrüben, Grassamen, Gemüse- und Blumensamen

finden in bester feimfähiger Qualität eingetroffen. Ferner vorrätzig: Gloxinien- und Begonienknollen...

Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.

Aufträge vom Lande werden sofort sorgfältig ausgeführt.

Filz- u. Seiden-Hüte

für Herren und Knaben aus anerkannt soliden Fabriken...

Michael Martini, Filz-Hutmacher.

Buchen = Brennholz, trocken, ungeschwemmt,

billigst zu haben bei Tangl, Quergasse 4, Török, Grosser Ring.

Bur gefälligen Beachtung.

Ergebnis Gefertigter beehrt sich hiermit, sein seit mehreren Monaten neuerrichtetes Spengler-Geschäft...

mit dem Bemerten zu empfehlen, daß er alle zum Spenglerfache gehörigen...

Wit der Zusicherung, daß Gefertigter Bestellungen pünktlich liefert...

O. Schott, Bau- und Galanterie-Spengler.

Pflanzen-Ausverkauf.

Ich habe die frühere Dürr's Baumschule übernommen und verkaufe jetzt die Borräthe...

Caroline Jährling, Laibach, Jakobsplatz 2 (Virant'sches Haus).

Verlangen GRATIS Probe-Lectio durch den Schrift wird schön...

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner Sommersprossen-Salbe...

„Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unlieblichen Stellen zu vertilgen, so daß keine wieder wachsen...

Medicinischer Quarzsand, bestes Mittel zur Vertreibung der Milcheier...

„Brasilin“-Haarfärbemittel à la minute.

Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz...

Robert Fischer, Doctor der Chemie, Wien, I., Johannesgasse 11.

Filzhüte

für Herren und Knaben, neu angekommen, werden zu den billigsten Preisen verkauft...

Huthandlung Gebrüder Gasser, Heltauergasse Nr. 4.

Hermannstädter Export-Flaschenbier,

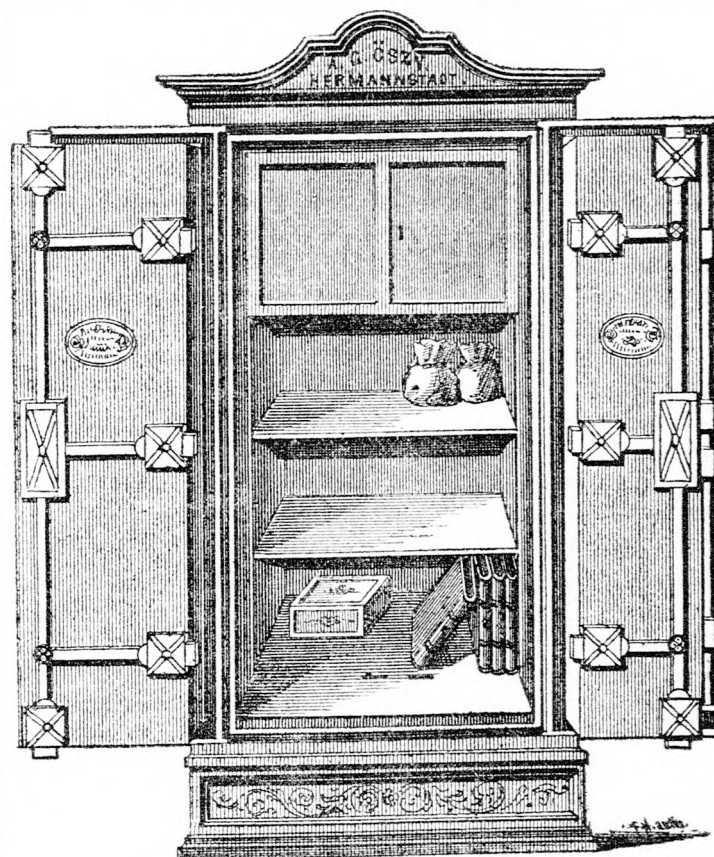
Sochprima-Qualität, in Flaschen à 7/10 Liter zu 14 1/2 Kr. per Flasche.

Miller's Hühneraugen-Balsam,

untrügliches Mittel zur Vertreibung von Hühneraugen, Warzen und schmerzhaften Hautverrückungen.

Seit 10 Jahren hatte sich mir an der linken Fußsohle eine Verhärtung gebildet...

In Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, außerdem zu haben in allen größeren Apotheken...



Kaffee!

Zur Vermeidung der in Qualität so unzuverlässigen Postbezüge aus dem Auslande...

Table listing coffee types and prices: Feinst kräftig Guatemala-Kaffee, grün Java-Kaffee, Demarary-Kaffee, etc.

Seltene Kaffee's:

Table listing rare coffee types: Menado, Arab. Mocca, Ceylon Perl, Ceylon (Specialität).

Alles verzollt und freie Packung. Aufträge von Auswärts werden gegen Einlieferung des Betrages prompt ausgeführt.

Johann Billes, Hermannstadt.

Der Zoll auf Kaffee beträgt aus Deutschland 48 Kr., aus Triest 45 Kr. per Kilo.

Heitere Musik.

100 Tänze von Strauss,

60 Walzer, 14 Polkas, 10 Quadrillen, 7 Galopaden, 7 Märsche, 2 Redowas und 50 der neuesten Operetten...

Alle obigen 100 Strauss'schen Tänze und 50 Operetten für Piano, leicht spielbar...

Moritz Glogau jun.,

Hamburg, Graskeller 20.

A. G. Öszy,

Cassen-Fabrikant,

empfiehlt seine eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren...

Geld- u. Bücher-Cassen

in verschiedenen Formen und Größen, zu billigeren Preisen, als Cassen aller anderer Fabriken.

Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabriks-Local:

Hermannstadt, Neustiftgasse Nr. 9.

Zur Beachtung.

Wir beehren uns hiermit unsere geehrten Kunden und die 1861. israelitischen Cultus-Gemeinden höflichst in Kenntniß zu setzen...

OSTER-MEHL

Erzeugniß der Szegediner Dampfmühle Bernhard Back Söhne, welcher unter specieller Aufsicht Seiner Ehrenwürden des strenggläubigen...

steht und berechnen wir dasselbe zu gleichen Preisen ohne Rabbinatzuschlag. Für jede israelitische Cultus-Gemeinde berechnen wir die Ostermehle bei größerer Abnahme...

K. May & Sohn, Mehl-Engros-Geschäft, Arad.

Siezu eine Beilage.



**Preise der Mieder** von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Ceinture** von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Corre spondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [9] 11—52

Prämiiert bei 10 Ausstellungen des In- und Auslandes.

**Prima-Getreidehefe,**

voll 3 Triebe enthaltend, von Wiener Bäckern approbirt (unter Garantie), zu saftig, leicht, trocken und haltbar, offerirt zu 60 kr. per Kilo ab Wien die k. k. priv. [188] 4—6  
Wien-Leopoldstädter Bäckereifabrik  
Wien, II., Malzgasse 12.  
Solide Vertreter werden gesucht.

**Moritz Bum in Brünn**  
(gegründet im Jahre 1822)

echte Brüner Wollstoffe, sehr schöne moderne Muster für ganze Anzüge von fl. 1.— bis fl. 6.— per Meter. Große Auswahl in **Streich- und Kammgarn-Rockstoffen** von fl. 3.— bis fl. 7.— u. **Hosenstoffen**, die neuesten Dessins, von fl. 1.20 bis fl. 6.— per Meter. — **Schwarze Peruvians für Röcke und Toskins für Hosen** von fl. 3.— aufwärts bis fl. 6.—, fl. 7.— und höher per Meter.

In allen Gattungen **Civil-, Militär-, Livree-, Kirchen-, Billard- und Wagen-Tuchen** großes Lager.

Für **Feuerwehren-, Veteranen-, Schützen-Vereine und sonstige Corporationen** passende Tuchsorten.

Echt englische **Reiselaids**, 3 Meter 50 Centimeter lang und 1 Meter 60 Centimeter breit, von fl. 3.50, 4.75, 5.25 bis fl. 16.— per Stück. Muster gratis und franco. Versandt der Waare nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. — Sendungen, die den Werth von fl. 10.— übersteigen, werden franco expedirt. [177] 2—12

Die Herren **Schneidermeister** erhalten auf Wunsch reichhaltige **Musterbücher franco.**

**Zahnschmerzen jeder Art**

werden, selbst wenn die Zähne hoch oder angefüllt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

**„Indischen Extract“**

belegnet. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 kr. und 70 kr.

Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt bei F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in Agnetheln bei M. Lang in Broos bei Josef Grafius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Repp bei Ernst Wolff, Apotheker; in Reussmarkt bei C. F. Schmitt, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Misselbacher sen., Kaufmann; in Teke bei L. B. Török; in Agnetheln bei M. Lang. [11] 6

**Gummi-Fischblasen,**

und **Vorsichts-Präparate**, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend I, 2, 3, 4 und 5 fl.;

**Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme) der Jugend fl. 2—3;

**Gürtel**, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Periode-Taschen, Spritzen, Luftpölder, Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme

die **Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Röllnerhofgasse No. 4.**

**Stragon-Senf**  
in Patent-Packung. [536] 19—26  
**Victor Schmidt & Söhne.**  
Wiener Specialität,

beste inländische Marke  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  Kilo-Gläser nur echt mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen Kaufhäusern, Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Die billigste Uhr! Die billigste Uhr!

**Komische Figuren-Wand-Uhr.**



Dieselbe geht vorzüglich, ist höchst elegant angefertigt, wunderbar colorirt und ist in 70 verschiedenen Abarten, jede einen anderen Charakter darstellend, zu haben.

Abnehmer von 12 Stück, die den Betrag in Bornein einleuben, erhalten zwei complete Uhren derselben Sorte ganz umsonst. Versandt nur gegen Cassa oder Nachnahme.

**Ig. Weiss,**  
Erzeuger mechanischer Wanduhren,  
Wien, Tempelgasse 11/6.

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge bei

**Lungenleiden,**

**Bleichsucht, Blutarmuth,**

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem u. chronischem Lungen-Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvallescent, welche mit dem vom Apotheker **Julius Herbabny in Wien** bereiteten **unterphosphorigsauren**

**Kalk-Eisen-Syrup** erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein Heilmittel ersten Ranges gegen obgenannte Krankheiten empfehlend zu werden verdient.

**Arztlich constatirte Wirkungen:** Unter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Voderzung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Guteserreges, der nächtlichen Schweisse, der Mattigkeit, unter allgemainer Kräftezunahme, Heilung durch allmähliche Verkalkung der Tuberkeln.

**Anerkennungs-Schreiben.**

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker, Wien.



Unterzeichnet erlaube ich, Ihnen als Erfinder des unterphosphorigsauren **Kalk-Eisen-Syrup** den innigsten Dank und die vollste Anerkennung über die Heilkraft dieses unschätzbaren Präparates auszusprechen. Schließen Sie selbst aus den Symptomen, wie schwer ich erkrankt war. Ich hatte Fieber, nächtliche Schweisse, Diarrhöe, dabei Blutspucken, Brust- und Rückenmerzen, Kitzeln im Kehlkopf und magerte dabei so ab, daß ich von meinem Normalgewicht von 56 Kilo in kurzer Zeit auf 50 Kilo heruntersank; ich wurde daher allseits als **schwindlich** angesehen. Von da an gebrauchte ich kurze Zeit Ihren **Kalk-Eisen-Syrup** und wurde, Gott und Ihnen, zum Danke, vollkommen gesund und erreichte nach weiterem Gebrauche dieses Präparates ein erstaunliches Gewicht von 65 Kilo, einen Wohlstand, den ich nie gehabt habe.

Mit größter Hochachtung  
**Franz Roth**, Porzellanmaler.  
Die Richtigkeit dieses bezeugend:  
**Franz Lochner**, Obermaler.  
Porzellanfabrik Schönfeld b. Karlsbad, 10. Jänner 1883.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen und darauf zu achten, daß obige bebild. protocoilirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broküre von Dr. Schweizer, welche genaue Beschreibung und viele Atteste enthält, beigelegt ist.

Central-Versandungs-Depot für die Provinzen: **Wien, „Apotheker zur Barmherzigkeit“** des **J. Herbabny**, Reubau, Kaiserstraße 90.

Depot in **Hermannstadt** bei Herrn **J. W. Morscher**, Apotheker. — Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Birchalm:** W. Ueberath; **Klausenburg:** E. Valentini; **Kronstadt:** Eduard Kugler, Ferd. Jekelius, C. Schuster, Fr. Strenner. [960] 19—20

**100 fl. Feigenkaffee**

in **Goldsadung**, anerkannt reelles Fabrikat in  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  Kilo-Paketen, nur echt mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen Kaufhäusern, Specerei- und Delicatessen-Handlungen. [910] 20—20

**Victor Schmidt & Söhne,**  
k. k. landesbefugte Fabrik, Wien.

ein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Natarthe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellten und wegen ihrer süsseren und angenehmen Wirkung überall so hochgeschätzten

**Spitzwegerich-Bonbons** von **Victor Schmidt & Söhne** in Wien.  
Nur echt in den Apotheken und Depots.  
[891] 11—12

**9** goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

**Nur echt,** wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

**LIEBIG** *Liebig* **Company's Fleisch-Extract**  
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).  
Central-Depot der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn  
**CARL BERCK**  
k. k. österr. Hoflieferant  
**WIEN, I., Wollzeile 9.**  
Goldene Medaillen und Ehren-Diplome. **9**

Zu haben in **Hermannstadt** bei **Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen.** und bei dem Apotheker **W. F. Morscher**, — ferner bei **J. B. Teutsch** in **Schässburg.** [102] 3—12

An den k. k. Hof-Lieferanten Herrn **Johann Hoff**, k. Commissionsrath, Besitzer des k. l. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des **Johann Hoff'schen Malzextractes**, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Fabrik-Niederlage und Comptoir: Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

**Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste Stärkungsmittel für Reconvallescenten nach jeder Krankheit!**

**Gebrauchte Fabrikate: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, concentrirtes Malzextract, Brust-Malzbonbons. Sämmtliche nach Johann Hoff's System.**  
**Gründungs-jahr 1847, 59 Auszeichnungen über 1 Million Dankschreiben!**

Der Verkauf der **Johann Hoff'schen** Heilnahrungsmittel findet in allen cultivirten Ländern in 27.000 Verkaufsstellen statt, davon fallen auf West-Europa 12.800, auf Ost-Europa 9900, auf Amerika 4300. Dazu werden die Zeitungen benützt in Europa 1600, in Amerika 400 Stück. Wo nichts mehr geholfen hat, haben die ersten und allein 59-mal ausgezeichneten **Joh. Hoff'schen** Malz-Heilnahrungs-Präparate bei Hunderttausenden, die bereits aufgegeben waren, Hilfe und Heilung gebracht, und den Leidenden ihr Leben und Gesundheit zurückgegeben!

**Heilbericht.**

Ihr Wohlgeborene! Durch die eminenten Heilwirkung Ihrer **Johann Hoff'schen** Malz-Gesundheits-Chocolade, deren Zeugniß mein eigener Körper ist, hat sich die vornehme und reiche Damenwelt sympathisch für dieselbe geäußert, so daß Ihre Fabrikate in der Schweiz den verdienten Ruf und rasche Nachfrage finden. Erlaube daher höchst um erneuerte Zuforderung von 10 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1. Betrag folgt der Postanweisung. Hochachtungsvoll  
**Elisabeth Ramp**, Directors-Gattin.

**Heilbericht vom 10. Januar.**

Hochwohlgeborene! Ich kann Ihnen wahrhaftig gratuliren, denn Ihr **Malzextract-Gesundheitsbier** ist unübertrefflich, sowohl gegen schlechte Verdauung, als auch zur Kräftigung des Körpers. Die Wirkung Ihres **Johann Hoff'schen** Malzextract-Gesundheitsbieres hat mich sehr angenehm überrascht; ich habe mit meinem Magen seit Jahren zu thun gehabt und wußte mir gar nicht mehr zu helfen. Heute fühle ich mich ganz gesund, habe sehr guten Appetit und frische Kräfte. Bitte mir wieder 25 Pfund **Malzextract-Gesundheitsbier** und 1 Pfund **Chocolade I** zu senden. Hochachtungsvoll  
**Arco, Silbitrol, 10. Januar 1884.**

**Moriz Tichtl Ritter v. Tützingen.**

**Anmerkung und Statistil.** Auf den sämtlichen Etiquetten der echten **Joh. Hoff'schen** Malz-Präparate muß sich die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) befinden; wo dieselbe fehlt, weise man das Fälschert als nachgemacht und werthlos zurück.

Die Hoffnung, die verlorene Gesundheit wieder zu erlangen und dieselbe zu conserviren, ist gegeben; man prüfe die 35-jährigen Resultate, welche die **Malz-Heilnahrungsmittel**, die echten, in allen Erdtheilen unserer Millionen von Menschen laut schriftlicher anerkannter Documente hervorge-rufen, und urtheile dann. Die größten Chemiker, die Koryphäen der Medicin, ein Weltpublicum, die höchsten Stände Europas, die Akademien der Wissenschaften (durch Gewährung von hohen Preismedaillen), Kaiser und Könige durch Ertheilung von Diplomen und Hoflieferanten-Titeln, internationale, hygienische Ausstellung, durch öffentliche Belobigungen, durch die anerkanntesten Aussprüche der frank gewordenen Personen, die dankbar hinblicken auf die glückliche Erfindung der **Johann Hoff'schen** Malz-Heilpräparate, das **Malzextract-Gesundheitsbier**, die **Malzgesundheits-Chocolade**, die **Brustmalzbonbons**, das **concentrirte Malzextract** (sämmliche nach dem System **Johann Hoff**).

Schnell verbreiteten sich die belobigten **Malz-Präparate** (System **Johann Hoff**), Hoflieferant der meisten Fürsten Europas (seit 1851), in Berlin (seit 1859), in Wien (seit 1861), in Paris (seit 1861), in St. Petersburg (seit 1862), in London (seit 1862), in Newyork und außereuropäischen Ortschaften (seit 1863). In allen Sprachen und allen Ländern sind Hunderttausende von Dank-schreiben in mehr als 2000 Zeitungen in dem **Johann Hoff'schen** Geichit seit Beginn bis jetzt, in Berlin und allen bestehenden genannten General-Depots und Hauptgeschäften. Das ist der Hoffnungs-strah, der dem Kranken leuchtet.

**Preise** des echten **Johann Hoff'schen** Malzextract-Gesundheitsbieres zum Versandt ab Wien: 13 Flaschen fl. 7.26 25 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. —  $\frac{1}{2}$  Kilo Malz-Chocolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt) — Concentrirtes Malzextract fl. 1.12,  $\frac{1}{2}$  Kilo 70 kr. — Malzbonbons I Beutel 60 kr. (auch  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Beutel). **Unter 2 fl. wird nichts versendet.** — Die ersten, echten, schätzenswerthen **Johann Hoff'schen** Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

**Haupt-Depot in Hermannstadt: Franz Jahn Söhne, C. Bugarsky;**  
**Mühlbach:** Carl Henning; **Schässburg:** J. B. Misselbacher sen.; **Friedrich Schuster**, Apoth. fer; **Jos. B. Teutsch;**  
**Kronstadt:** F. Jekelius, Apotheker; **Demeter Eremias;** **Karlsburg:** S. Mihelyes, Apotheker; **Mediasch:** Carl Breckner und in allen renommiten Apotheken des Landes. [83] 6—12

# Ernest Krickl & Schweiger,

I. I. Hof-Seidenzeug- und Kirchenstoff-Lieferanten,  
Wien, I. Kohlmarkt Nr. 2. „Zur weissen Taube“.

Am 1. März d. J. erschien unser neuer

## General-Katalog

unserer sämtlichen Erzeugnisse in

### Kirchen-Paramenten, Metallgeräthen

und allen sonstigen kirchlichen Artikeln mit mehr als 400 Original-Illustrationen  
Zufolge seiner künstlerischen Ausführung, dann der Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit seines Inhaltes  
empfiehlt sich dieser Katalog als willkommener Beihelfer bei allen in das Kirchenfach einschlagenden  
Bestellungen.

Zusendung erfolgt gratis und franco.

(185) 1-3

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische

## Annoncen-Bureau A. Oppelik,

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2,

empfiehlt sich zur Beforgung von Annoncen aller Art für

sämtliche in- und ausländische Journale.

Für eine reelle und exacte Ausführung aller einlaufenden Aufträge bürgt die allgemein als  
solid bekannte und älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.

Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

## ANTON PAULY.

(Gegründet 1816.)

(144) 3-10

Kaiserl.

königl. priv.

### Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Dörfeldgasse 36,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinzüge,  
Matrassen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen,  
Dunen und gefülltem Kopshaare.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

Anton Dreher's

## Export-Flaschenbiere

sind unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit  
einzig und allein zu bestellen bei

### Dietrich & Gottschlig, Budapest,

oder in

### A. Dreher's Brauhaus, Steinbruch.

Zur Effectuirung gelangen immer nur die besten reservierten Export-Biere.  
Wiederverkäufern gewähren je nach Bedeutung der Abnahme die größten  
Vorzugspreise und Concessionen.

Ausführliche Preis-Courante überallhin franco und gratis.

Unter Einem erlauben uns die böhsche Wirthschaft, daß wir bei Expeditionen nach entfernteren  
Gegenden, wobei die Sendungen längere Zeit reisen müßten, bei in Fällen, wo die Biere auf Lager ge-  
nommen werden und erst successive zum Verkaufe gelangen, auf speziellen Wunsch mit ganz besonderen

### Bier-Specialitäten,

die wir sonst nur zu überseefischen, 3-4 Monate unterwegs befindlichen Sendungen verwenden —  
bieten können.

Diese Bier-Specialitäten, welche uns infolge ihres stärksten Getränkes, respective außer-  
gewöhnlich kräftigen Gehaltes, bereuende Mehrkosten verursachen, berechnen wir unter Garantie für  
eine halbjährige Haltbarkeit und Klarheit mit nur 1/2 Kreuzer per Boutheille höher.

Selbstverwend können dieselben auch in der heißesten Jahreszeit nicht nur nicht trüb werden,  
sondern sind selbst nach einem halben Jahre noch vollkommen klar und reinlichwendig. (186) 1-10

## Bandwurm mit Kopf,

### Spulwürmer, Madenwürmer.

Zehende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten derselben sind sich der wahren  
Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt und werden größtentheils als Bleichsüchtige, Blutarme  
und Magenranke behandelt. Erstent wird der Bandwurm vollständig geföhrt und schmerzlos nach  
eigener bewährter Methode ohne jede Vors- und Hungercur binnen 2 Stunden (auch brieflich) von

### Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben gehen bei mir täglich aus allen Theilen Oesterreich,  
Ungarns ein. Das Mittel ist gisfrei und selbst verzwweifelt genommen, ganz unschädlich  
und wird Cur von Jedermann selbst ohne Berufshülfe vorgenommen. Brieflichen Anfragen etc. ist  
Retourmarke beizufügen und das Alter und Geschlecht des Patienten mitzutheilen. Bei vorheriger Einwendung  
des Betrages von 5 fl. 30 kr. d. W. wird das Mittel nebst Gebrauchsanweisung franco zugesandt.

Für Erfolg Garantie.

(85) 5-5

## Breitensee'er Baumwoll-Zwirnerei

des M. Hanauska's Sohn,

Niederlage: Wien, VII., Neubaugasse Nr. 16.

Eigene Fabrikate:

Baumwoll-Zwirngarne, geflecht, ungeflecht, einfarbig, zweifarbig, bestirnt,  
flammt, meist n. l. w. In Cartons oder in Paquets.  
Seitwolle für Kleidermacher, Deckenwolle n. l. w.

Verkaufs-Artikel:

Süßelgarn, Koffeinwolle, Schlingwolle, Stoppwolle, Berggarn, Sew na (schot.  
Wolle), Königszwirn, Nähzwirn, Spulenzwirn, Eilengarn, Unterfaden.

Schafwollgarn:

2-, 3-, 4- und 8-fädige Zwirnwolle, Mooswolle, Glanzwolle, englische Strumpf-  
wolle, englisches melirtes Zwirngarn, Visconta, englische Eiderwolle, Mohairgarn,  
ungebleichte Seidenwolle, Tarsier-Seidenwolle, Kugelwolle, kontinente Zwirnwolle,  
Selenwolle etc. Besonders billige gezwirnte Baumwolle in Cartons  
= 420 Grammes à 10 Kanuel, geflecht, einfarbig  
und ruyé. (188) 5-16



Probefendungen um 25 fl. Nachnahme oder gegen Einwendung des Betrages. Enthaltend:  
25 Cartons aller Nummern in Geblecht, aller Farben in Einfarbig, oder Defins in Kapé abzüglich 5% Barren-  
Conto und 3% Cassa-Conto und Berechnung der Kiste. 5% Barren-Conto sub nur bei Abnahme von 25 Cartons.  
Probefendungen um 13 fl. Nachnahme oder gegen Einwendung des Betrages. Enthaltend: 12 Cartons  
ausgewählt in Geblecht, Einfarbig und Kapé abzüglich 5% Cassa-Conto und Berechnung der Kiste.  
Provinz-Aufträge werden bestens effectuirt. — Preislisten franco.

### Zur Beachtung!

Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des hohen Rufes sich  
erhebende Franzbranntwein, welcher mehrfach ausgezeichnet wurde, ist letzterer  
Zeit vielfachen Nachahmungen angesetzt. Um dem vorzubeugen, las ich mich  
veranlassen, die Signaturen zu ändern, auf denselben das Wappchen meines Hauses  
bildlich in blauem Tone aufzubringen und das Ganze als Schutzmarke bei der  
Budepester Handels- und Gewerbetekammer protokollieren zu lassen.

### Franzbranntwein

als mein Erzeugniß, empfiehlt sich gegen Gichtreizen, Geßrör, Zahn-  
und Kopfschmerzen, Augenschwäche, Wahnungen u. s. w. Auch als Zahn-  
reinigungsmittel bestens zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne  
beibehält, das Zahnfleisch stärkt und der Mund nach Verflüchtigung des  
Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie auch zur Stärkung  
des Gaubodens und Verhütung der Schuppen. Preis einer großen  
Flasche 80, einer kleineren 40 fr. Gebrauchsanweisung in ungarischer  
oder deutscher Sprache mit dem Namensverzeichnis meiner Commisßionäre  
wird jeder Flasche beigelegt.



Schutzmarke Nr. 319 und 320.

Brázay Kálmán, Budapest, IV., Museum-körut 23.

Depots in Hermannstadt bei: Franz Jahn Sohn, C. Bugarski, F. A. Reissenberger, Johann Billes,  
J. Wagner, L. Kurovsky, G. Gürtler, F. Stenzel, F. Jahoda, C. A. Markovatz, J. B. Misselbacher sen., Ludwig Fuchs,  
G. W. Grohmann. (189) 1-3

Euer Wohlgebornen! Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Dr. Rosa's  
Lebensbalsam wirklich ein Lebensbalsam ist. Schon seit längerer Zeit bin ich an einem bestigen Magenleiden und  
Seitenstechen und trotz aller ärztlichen Berathung ist es nicht gelungen, das Uebel zu beseitigen, was nach Gebrauch  
dieses vorzüglichen Balsams gelungen ist. Ich bitte um gefällige Zusendung von 4 Flaschen.  
Mit aller Achtung Fr. Kálmán, Steurmann.  
Banjova.

### Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit  
beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die  
Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte  
Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehler-  
haften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

## Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig  
bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstogen, Blähungen, Erbrechen,  
Leib- und Magenbeschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speise, Verstopfung,  
Blutandrang, Säureköpfe, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Dyspepsie und Melancholie (in Folge  
von Verdauungsstörungen); derselbe belei die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes  
und reines Blut und dem kranken Körper wieder seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergeben. In Folge  
dieser seiner ausgezeichneten Wirkungen ist derselbe nun ein sicheres und verträgliches Volks-Hausmittel geworden  
und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.

Zehende von Anerkennungs-Schreiben legen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften  
gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

### Warnung!!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die p. t. Herren Abnehmer überall ausdrücklich

### Dr. Rosa's Lebens-Balsam

aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an  
manchen Orten, wenn selbe einfach Lebens-Balsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam verlangten,  
eine betheilige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

### Es ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam

in besterem nur im Haupt-Depot des Erzeugers

(186) 1-15

### B. FRAGNER,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-3 und in den unten angeführten Depots.  
In Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; — in Klausenburg bei Johann Wolff,  
Apotheker, Nicolaus v. Szeky, Apotheker, Adolf Valentini, Apotheker; — in Kronstadt bei Eduard Kugler, Apotheker;  
in Torda bei Gabriel Wolff & Sohn, Apotheker.  
Sämtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses  
Lebensbalsams.

Derselbe ist auch zu haben:

### Prager Universal-Haussalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.  
Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weiblichen  
Brust bei dem Entweichen des Kindes; bei Abscessen, Eitergeschwüren, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren,  
beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Haut-  
geschwüren, beim Heberdane etc.

Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber  
schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. —  
In Dosen à 25 und 35 fr.

### Gehör-Balsam.

Das erprobtste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur  
Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Ein Fläschchen 1 fl.

China-Cacao-Malaga ein vorzügliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten, wird bei allgemeiner  
Schwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, bei Nervenleiden, sowie bei  
Fieber und deren Folgen mit dem besten Erfolge verwendet.

China-Cacao-Malaga mit Eisen, vorzüglich bei allgemeiner Körperchwäche, Bleichsucht,  
Blutmangel, passiven Blutungen etc. Preis per Fläschchen 1 fl. 20 fr. —  
Beide Weine sind von angenehmem Geschmack und werden gern von Kindern und Erwachsenen genommen.

Haupt- und Erzeugungs-Depot: Apotheke „Zum schwarzen Adler“ des

### B. FRAGNER,

Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.